

ISA-Messeblatt

Das ISA auf dem DJHT 2025



Inhalt





Gemeinsam wachsen:
Der ISA-Messestand S. 4

Verwurzelt im ISA:
Infos zum Projektbaum S. 6

Wachstumsimpulse:
Das ISA auf
dem Fachkongress S. 24

A large orange circle is centered on a light blue background. Inside the circle, the text "Messestand" is written in a white, sans-serif font. Below it, "Nr. D4 / Halle 2" is written in a larger, bold, white, sans-serif font. A thin white vertical line extends from the bottom center of the circle down to the bottom edge of the frame.

Messestand
Nr. D4 / Halle 2

Hier blüht Ihnen was!

Sie setzen sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche gut aufwachsen können? Wir unterstützen Sie dabei!

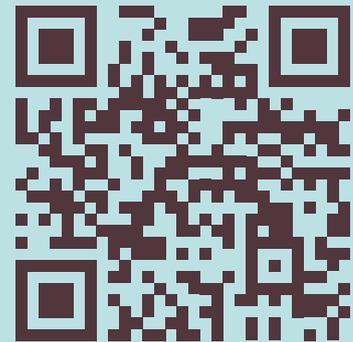
Am ISA-Messestand zeigen wir, wie wir mit Forschung, Beratung und Qualifizierung Wachstum ermöglichen – auch für Sie, damit Ihre wichtige Arbeit Früchte trägt.

Lassen Sie uns gemeinsam wachsen!

Neugierig, wann Ihr Thema am Stand vertreten ist?

Die Übersicht mit allen Themenzeiten und Ansprechpartner*innen finden Sie auf unserer Website:

<https://isa-muenster.de/isa-djht-2025>





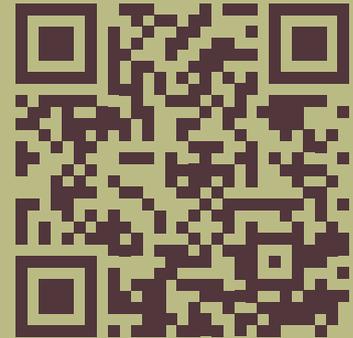
Verwurzelt im ISA

Ob lokal, landes- oder bundesweit – in unseren Projekten wachsen Ideen für eine gerechtere Gesellschaft.

Am Baum hinter dem ISA-Gewächshaus sehen Sie eine Auswahl aktueller Vorhaben, mit denen wir Kinder, Jugendliche und Fachkräfte stärken. Diese stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

Da wächst noch mehr

Darüber hinaus gibt es viele weitere Projekte am ISA, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Detaillierte Informationen finden Sie unter:
<https://isa-muenster.de/arbeitsbereiche>



Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier

Ansprechpartner*in im ISA: Dr. Rabea Pfeifer

Laufzeit: 01.07.2020–31.12.2025

Kooperationspartner*in: Kompetenzzentrum Bildung im Strukturwandel, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW, Zukunftsagentur Rheinisches Revier, Kommunalverwaltungen im Rheinischen Revier, Regionalagenturen, Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern, Berufskollegs, diverse Bildungsprojekte

Förder*in / Auftraggeber*in: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Themen: Bildung, Strukturwandel, Fachkräftesicherung, duale Ausbildung, Grundbildung, Weiterbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung

Das Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier ist Teil des bundesweiten Kompetenzzentrum Bildung im Strukturwandel und betrachtet die gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Strukturwandels aus der Bildungsperspektive. Dabei werden Forschungsfragen in so unterschiedliche Bildungsthemen wie der Berufsorientierung, der duale Ausbildung, der Grundbildung, der Weiterbildung, der Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Demokratiebildung mit den relevanten Akteuren formuliert, quantitative und qualitative Analysen zur Beantwortung derselben durchgeführt und so der wissenschaftliche, politische und steuerungsrelevante Diskurs mitgestaltet.

Weitere Informationen: www.bildung-rheinisches-revier.de



REAB NRW

(Regionale Entwicklungsagentur für kommunales Bildungsmanagement NRW)

Ansprechpartner*in im ISA: Dr. Mario Roland, Kirsten Althoff

Laufzeit: 01.02.2024–31.01.2028

Förder*in / Auftraggeber*in: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Themen: Wissenstransfer, Vernetzung, Beratung, Prozessbegleitung, Qualifizierung, datenbasiertes Arbeiten, Bildungszugänge schaffen, Bildungsteilhabe verbessern, Zielgruppe Kommunalverwaltung, Fachnetzwerk kommunales Bildungsmanagement

Als Regionale Entwicklungsagentur für kommunales Bildungsmanagement (REAB NRW) unterstützen wir insbesondere Kreise und kreisfreie Städte in Nordrhein-Westfalen bei der Weiterentwicklung ihrer kommunalen Bildungslandschaften durch Austausch, Vernetzung, Wissenstransfer und Beratung.

Unser Ziel ist es, mit den Kommunen gemeinsam und angepasst an die jeweils spezifischen Herausforderungen vor Ort, bedarfsgerechte Lösungen zu schaffen, eigenes Handeln zu reflektieren und nachhaltige Strategien für ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (DKBM) zu entwickeln.

Warum wir das tun?

Wir sind davon überzeugt, dass durch die Gestaltung passgenauer Bildungsangebote Bildungschancen vor Ort erhöht und bessere Bildung für alle ermöglicht werden können.

Weitere Informationen: www.reab-nrw.de, www.transferinitiative.de



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Servicestelle Familienzentren NRW

Ansprechpartner*in im ISA: Julia Kilp, Betül Calgan

Laufzeit: bis 09/2026

Förder*in / Auftraggeber*in: Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI)

Themen: Frühe Bildung, Landesprogramm, Zertifizierung, Familienzentren

Das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) beauftragte das Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA) mit der Einrichtung einer Servicestelle zur Unterstützung der Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren im Jahr 2018. Seit dieser Zeit werden zur Wahrnehmung der Aufgaben einer Servicestelle zur Begleitung des Landesprogramms »Familienzentren in NRW« vor allem

- Kindertageseinrichtungen, die sich auf dem Weg befinden, Familienzentren zu werden,
- Familienzentren im Re-Zertifizierungsverfahren sowie
- bereits bestehende Familienzentren adressiert.

Dabei richten sich die Unterstützung und Begleitungsangebote der Servicestelle an die in den Einrichtungen tätigen Fach- und Leitungskräfte, die Einrichtungsträger sowie kommunale Vertreter*innen. Die Servicestelle übernimmt die Projektberatung und -begleitung durch Information, Beratung, Begleitung und Unterstützung in der Sicherung der Qualität.

Dies geschieht durch vielfältige Formate wie beispielsweise Kongresse, Informationsveranstaltungen zur Erst- und Re-zertifizierung, offene Online-Sprechstunden, Mail- und Telefonberatung, Hospitationen, die Pflege und Weiterentwicklung der Projektwebsite sowie den Aufbau von Social-Media-Kanälen.

Weitere Informationen: www.familienzentrum.nrw



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kompetent im Ganztag (KoGat)

Weiterbildungskonzept für Mitarbeitende ohne pädagogische Erstausbildung

Ansprechpartner*in im ISA: André Altermann

Laufzeit: 01.03.2024-15.10.2025

Kooperationspartner*in: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH, Institut Arbeit und Qualifikation / Universität Duisburg-Essen, Sozialwerk für Bildung und Jugend gGmbH

Förder*in / Auftraggeber*in: Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Themen: Ganztag, Ganztagsschule, Qualität im Ganztag, Qualifizierung im Ganztag, Personalmangel im Ganztag, Fachkräftemangel im Ganztag, GaFöG, Rechtsanspruch auf Förderung im Ganztag, Curriculum, Weiterbildung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) entwickeln das Institut für Soziale Arbeit e.V. (ISA), die Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), das Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ, Universität Duisburg-Essen) und das Sozialwerk für Bildung und Jugend (SBJ) gemeinsam das Curriculum KoGat (Kompetent im Ganztag). Mit diesem modularisierten und tätigkeitsbegleitenden Weiterbildungskonzept für im Ganztag tätiges Personal, ohne einschlägige pädagogische Ausbildung, soll eine fachliche Grundlage für die (Weiter-)Qualifizierung von Mitarbeitenden im Ganztag geschaffen werden.

Weitere Informationen: <https://www.recht-auf-ganztag.de/gb/qualitaet/fachkraefte/kompetent-im-ganztag-weiterbildungskonzept-fuer-mitarbeitende-ohne-paedagogische-erstausbildung-237956>



Koordinierungsstelle Familiengrundschulzentren

Ansprechpartner*in im ISA: Vera Dohnalek, Eva-Maria Frühling

Laufzeit: 2021–12/2025

Förder*in / Auftraggeber*in: Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen (MSB)

Themen: Familiengrundschulzentrum, kommunale Beratung und Begleitung, Verantwortungsgemeinschaft, Knotenpunkt im Sozialraum, Eltern als Bildungspartner*innen, chancengerechte Bildungsbeteiligung

Die Koordinierungsstelle Familiengrundschulzentren beim ISA e.V. hat den Auftrag, den Implementierungsprozess von FGZ in jenen Kommunen, die über das Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen gefördert werden, zu unterstützen.

Die Koordinierungsstelle bietet den Kommunen fundierte, bedarfsgerechte und praxisnahe Begleitung zur Entwicklung ihre Standorte. Die Ziele der Beratung und Begleitung sind:

- Unterstützung der Kommunen durch Fachbegleitung und Konzeptentwicklung,
- Moderation und Steuerung des interkommunalen Austauschs
- Öffentlichkeitsarbeit und Bereitstellung von Informationsmaterialien,
- Fachveranstaltungen zum Transfer bestehender Expertise.

FGZ bündeln verschiedene, insbesondere präventive Angebote an einer Offenen Ganztagsgrundschule und bilden damit sozialräumliche Knotenpunkte sowie eine zentrale Anlaufstelle für Familien. Sie fördern damit die Entwicklung Offener Ganztagsgrundschulen zu Orten der Begegnung, Beratung und Bildung für Kinder und ihre Familien. So entstehen niedrigschwellige Angebote, die Eltern als kompetente Bildungspartner*innen ihrer Kinder stärken und chancengerechte Bildungsbeteiligung ermöglichen.

Alle Mitwirkenden verstehen sich als Verantwortungsgemeinschaft für gute Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Schule, Jugendhilfe und weitere kommunale Akteur*innen beteiligen sich am Aufbau eines multiprofessionellen und multiperspektivischen Netzwerks zur Unterstützung von Familien im Quartier.

Weitere Informationen: www.familiengrundschulzentren.nrw



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



kinderstark – NRW schafft Chancen

Ansprechpartner*in im ISA: Ursula Kansy

Laufzeit: 2012–2026

Kooperationspartner*in: NRW-Landesjugendamt Rheinland Koordinationsstelle Kinderarmut (LVR),
NRW-Landesjugendamt Westfalen (LWL)

Förder*in / Auftraggeber*in: Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI)

Themen: Kommunale Präventionsketten, Chancengleichheit, gelingendes Aufwachsen, Armutsprävention

Das Landesprogramm »kinderstark – NRW schafft Chancen« zielt darauf ab, allen Kindern gleiche Chancen auf ein gelingendes Aufwachsen, auf gute Bildung und auf gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und vom Geldbeutel ihrer Eltern. Es geht darum, die gesamte Entwicklung des Kindes besser in den Blick zu nehmen, um den Familien bestmöglich und frühzeitig helfen zu können. Beginnend bereits in der Schwangerschaft bis hin zum Eintritt in das Berufsleben. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, aber auch Kitas, Familienzentren, Schulen, Sportvereine, Jugendämter, Ärzte und die Polizei sollen dabei systematisch zusammenarbeiten.

Bereits im Jahr 2012 startete die Landesregierung Nordrhein-Westfalen das Modellvorhaben »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor« als Teil einer langfristig angelegten Politik der Vorbeugung. Mithilfe der wissenschaftlichen Begleitung des Instituts für soziale Arbeit e. V. (ISA) begannen 18 Modellkommunen mit dem Auf- und Ausbau kommunaler Präventionsketten von der Schwangerschaft bis hin zum Übergang Schule-Beruf.

Im Sommer 2020 ging das Landesprogramm dann in den flächendeckenden Ansatz. Seither haben alle Kommunen mit eigenem Jugendamt in NRW die Möglichkeit einen Antrag im Projekt »kinderstark – NRW schafft Chancen« zu stellen. Das ISA befördert weiterhin den Austausch im Lernnetzwerk und die Wissensvermittlung durch das Fachportal www.kinderstark.nrw und die Kommunikationsplattform LernnetzApp.

Weitere Informationen: www.kinderstark.nrw



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Qualitätsverbund Präventionsketten

Ansprechpartner*in im ISA: Heinz-Jürgen Stolz, Christin Jasper, Eva-Maria Frühling

Laufzeit: 2023–2025

Kooperationspartner*in: FamilienForschung (FaFo) Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Gesundheit Berlin Brandenburg e.V. Projekt »MitWirkung – Perspektiven für Familien«, Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE), Institut für kommunale Planung und Entwicklung e.V., An-Institut der Fachhochschule Erfurt, LVR-Landesjugendamt Rheinland Koordinationsstelle Kinderarmut, LWL Landesjugendamt Westfalen, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. (LVG & AFS), Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«

Förder*in / Auftraggeber*in: Auridis Stiftung

Themen: Kommunale Präventionsketten, Lobbygemeinschaft, bundesweite Zusammenarbeit, kommunale Fachbegleitung

Kommunale Präventionsketten?

Der Sinn kommunaler Präventionsketten ist es, alle örtlich zur Verfügung stehenden Kräfte zu bündeln, um der Ungleichheit von Lebenslagen vieler Kinder, Jugendlicher und junger Familien engagiert entgegenzuwirken. So ein Zusammenwirken der unterschiedlichen Akteure in Kommunen bedeutet, nicht mehr separiert nach Handlungsfeldern bestimmte Risikolagen abzufedern oder allein bestimmte Adressat:innengruppen in den Blick zu nehmen, sondern von den bisher getrennten Zuständigkeiten in eine gemeinsame Verantwortung und in verzahntes Handeln für das gelingende Aufwachsen ALLER Kinder zu gehen.

Qualitätsverbund?

Bundesweit findet das Handlungsfeld »Kommunale Präventionsketten« mittlerweile einen hohen Anklang und geht bereits in einigen Bundesländern modellhaft oder schon fest implementiert in die Umsetzung. Die Kommunen werden bei der Umsetzung überall von Prozessbegleitung auf Länderebene begleitet.

Diese Fachbegleitungsstellen schließen sich nun in einem bundesländerübergreifenden Qualitätsverbund Präventionsketten zusammen.

Weitere Informationen: www.qv-praeventionsketten.de



PräNRW

Forschung zur systematischen Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen sowie schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen in der katholischen Kirche in NRW

Ansprechpartner*in im ISA: Dr. Milena Bücken, Sophia Gollers

Laufzeit: 05/2023–09/2024

Kooperationspartner*in: SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies

Förder*in / Auftraggeber*in: Katholisches Büro Nordrhein-Westfalen als Vertretung der Erzbistümer Köln und Paderborn sowie der Bistümer Aachen, Essen und Münster

Themen: Forschung, Wirksamkeit, Prävention, Schutz vor sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch, katholische Kirche, Nordrhein-Westfalen

Im Auftrag der nordrhein-westfälischen (Erz-)Bistümer hat das Institut für soziale Arbeit e.V. in Zusammenarbeit mit dem SOCLES – International Centre for Socio-Legal Studies seit Mai 2023 erforscht, ob und ggf. wie Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche sowie hilfe- und schutzbedürftige Erwachsene wirken kann.

Anhand aufeinander abgestimmter qualitativer wie quantitativer Zugänge wurden dabei sowohl die Bedingungen, die Übergriffe und Gewalt erschweren oder sie begünstigen als auch die Veränderungen in Kulturen und Strukturen der Organisation erkundet und ausgewertet. Über 5.200 Personen, die in verschiedenen Rollen und Bezügen in der katholischen Kirche in NRW aktiv sind oder ihr nahestehen, haben sich an der Forschung beteiligt.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse: Prävention wirkt, muss fortgesetzt und kann verbessert werden!

Gleichwohl stellen die in der katholischen Kirche tief verwurzelten Hierarchien eine besondere Herausforderung für die aktive Teilhabe und einflussreiche Mitwirkung von jungen und schutz- oder hilfebedürftigen Menschen dar, die ein unverzichtbares Element der Präventionspraxis darstellen. Sie äußern Zweifel, ob der Respekt vor ihren Interessen und Ideen – trotz aller Schutzkonzepte und Präventionsprogramme – tatsächlich so tragfähig ist, dass sie sich vor Übergriffen und Verletzungen gut geschützt fühlen können.

Die Studie gibt konkrete Hinweise zur Weiterentwicklung der Präventionsanstrengungen katholischen Kontexten.

Weitere Informationen: www.isa-muenster.de/fileadmin/images/ISA_Muenster/Downloads/Abschlussbericht_PraeNRW.pdf

Serviceagentur Ganztagsbildung NRW

Ansprechpartner*in im ISA: Birgit Schröder, Anja Sibum

Laufzeit: 2024–2028

Kooperationspartner*in: Arbeitsstelle Kulturelle Bildung, Kinderrechteschulen NRW, Landesstelle Schulische Integration, Landessportbund NRW, Landschaftsverband Rheinland (LVR), Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA), QUA-LiS NRW, Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW

Förder*in / Auftraggeber*in: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (MSB NRW), Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW (MKJFGFI NRW)

Themen: Ganztagsbildung, Kind- und Jugendorientierung, Partizipation, Multiprofessionelle Zusammenarbeit, Quigs, Qualitätszirkel, Regionalkonferenzen, ganz!Recht, Jugendhilfe - Schule, Beratungsforen, Ganztagsberatung, Rechtsanspruch, pädagogische Raum- und Flächennutzung, Offene Ganztagsgrundschule, gebundene Ganztagschule Sek I, ...

Die Serviceagentur Ganztagsbildung Nordrhein-Westfalen (SAG) wird seit 2005 vom Ministerium für Schule und Bildung (MSB) und vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI) des Landes NRW gefördert und unterstützt in deren Auftrag die Qualitätsentwicklung des (offenen) Ganztags in NRW. Seit 2007 ist das Institut für soziale Arbeit e.V. Projektträgerin. Es hat seinen Sitz in Münster (Westfalen). Um flächendeckend qualitative Ganztagsangebote für alle Kinder und Jugendlichen umsetzen zu können, informiert, qualifiziert, inspiriert, vernetzt und stärkt das multiprofessionelle Team der SAG die relevanten Akteure auf Landes- und regionaler Ebene. Inhaltlich liegt der Fokus dabei auf der Weiterentwicklung und Etablierung einer kind- und jugendorientierten Ganztagsbildung in NRW, welche u.a. mit qualitativen Aspekten wie multiprofessionelle Zusammenarbeit, Partizipation sowie pädagogische Raum- und Flächengestaltung einhergeht. Die Angebote richten sich dabei vor allem an alle, die für Steuerung, Organisation oder Durchführung pädagogischer Angebote in der Ganztagschule verantwortlich sind: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, die Fachberatung aus Schule, Jugendhilfe, Kultur, Sport und anderen Bereichen sowie die Steuerungsebene bei Kommunen und Trägern.

Weitere Informationen: www.ganztag-nrw.de



GEFÖRDERT VON:

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und Misshandlung

Forschung zu Tatbeständen und Dimensionen sexualisierter Gewalt und Misshandlungen im Sonderschulheim »Haus Maffei« und im Heilpädagogischen Zentrum »Lohhof«

Ansprechpartner*in im ISA: Sophia Gollers

Laufzeit: 08/2024–07/2026

Kooperationspartner*in: SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies

Förder*in / Auftraggeber*in: Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern

Themen: Kinderschutz, Aufarbeitung, Jugendhilfe, sexualisierte Gewalt und Machtmissbrauch

Ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner haben berichtet, dass sie in den 1960er Jahren in einer ehemaligen Heimeinrichtung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Bayern von sexualisierter Gewalt und Misshandlungen betroffen waren. Der Vorstand des PWV Bayern nimmt dies zum Anlass, um das Unrecht gegen junge Menschen in ihren Einrichtungen in einer wissenschaftlichen Studie umfassend aufzuarbeiten. In die Untersuchung einbezogen werden das Sonderschulheim »Haus Maffei« sowie die Folgeeinrichtung, das Heilpädagogische Zentrum »Lohhof«. Ziel ist es insbesondere, den von Missbrauch und Gewalt betroffenen Menschen Gelegenheit zu geben, über ihre Geschichte und ihre Erinnerungen zu berichten.

Hierfür werden verschiedene Perspektiven auf die pädagogische Praxis der Einrichtungen, ihre Organisation und Verantwortung, den Kontext der Heimerziehung in Bayern und die Geschichte ihrer Bewohnerinnen und Bewohner beleuchtet. Neben dem Studium von Akten und Dokumenten sind daher Interviews mit Betroffenen, ehemaligen Mitarbeitenden, Verantwortungsträgern und weiteren Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geplant. Auch soll der Frage nachgegangen werden, ob Täternetzwerke die Taten begünstigt haben.

Weitere Informationen: <https://isa-muenster.de/arbeitsbereiche/kinder-und-jugendhilfe/kinderschutz/aufarbeitung-von-sexualisierter-gewalt-und-misshandlung-haus-maffei>



#sichere.sache

Stärkung des Schutzes vor sexueller Gewalt in Jugendverbänden in Nordrhein-Westfalen

Ansprechpartner*in im ISA: Dr. Milena Bücken, Sophia Gollers

Laufzeit: 01/2023–12/2026

Förder*in / Auftraggeber*in: Landesjugendring NRW

Themen: Jugendverbandsarbeit, Prävention sexualisierter Gewalt, Ehrenamt

Der Landesjugendring NRW und das ISA verfolgen gemeinsam das Ziel, Konzepte und Maßnahmen zum Schutz junger Menschen vor Gewalt sowie zur Sicherung ihrer Rechte dauerhaft in der Struktur und Kultur der Kinder- und Jugendverbandsarbeit zu verankern. Dabei sollen diese Konzepte fachlich fundiert, empirisch gestützt und an die Besonderheiten der Kinder- und Jugendarbeit angepasst sein. In verschiedenen Formaten der Beratung, Vernetzung und Praxisentwicklung werden den Mitgliedsverbänden hierzu Fachwissen, Methoden und konkrete Unterstützungsangebote bereitgestellt.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit stellen die Begleitung eines landesweiten Netzwerks zur Gewaltprävention in der Kinder- und Jugendverbandsarbeit, die Organisation regelmäßiger digitaler Informationsveranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche sowie die Durchführung von Fallwerkstätten dar.



Einzelkommunale Prozessbegleitung

Ansprechpartner*in im ISA: Christin M. Jasper, Eva-Maria Frühling

Laufzeit: offen

Themen: Prozessbegleitung, kommunale Gesamtstrategie, Sinnausrichtung, Struktur

Um gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen und Folgen von Armut aktiv entgegenzuwirken, muss eine Vielzahl an kommunalen Akteuren verschiedenster Handlungsfelder in eine positive Wechselwirkung miteinander gebracht werden; denn nur gemeinsam können komplexe Problemlagen bearbeitet und passgenaue Unterstützungssysteme aufgebaut werden.

Das ISA begleitet Kommunen seit mehr als zehn Jahren bei der Entwicklung einer Gesamtausrichtung ihrer Leistungen und Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Wir unterstützen sie dabei, ihre Planungsprozesse und Angebotsstrukturen so zu verzahnen, dass eine bedarfsgerechte kommunale Präventionskette entsteht.

Mit unserer Intensivbegleitung begeben Sie sich auf eine gemeinsame Reise, um passgenaue Strukturen aufzubauen, die den nächsten sinnvollen Schritt in Ihrer Kommune für das Ziel des gelingenden Aufwachsens für ALLE Kinder und Jugendlichen bilden. Unser Konzept sieht dabei mehrere Prozessschritte vor, die vom Netzwerkaufbau, über die Erarbeitung einer kommunalen, bereichsübergreifenden Gesamtstrategie hin zur wissenschaftlichen Wirkungsannahmen reichen.

Jede Kommune ist anders. Deshalb ist die Prozessbegleitung flexibel gestaltbar und richtet sich immer an den Gegebenheiten vor Ort aus.

Weitere Informationen: www.isa-muenster.de/arbeitsbereiche/praevention/einzelkommunale-intensivbegleitung

QUEK

Qualitätsentwicklung im jugendamtlichen Kinderschutz Nordrhein-Westfalen gemäß § 8 Landeskinderschutzgesetz NRW – Projektphase 2025

Ansprechpartner*in im ISA: Prof. Dr. Christian Schrapper, Silja Hauß, Anna-Maria Generotzky, Katharina Knüttel, Anika Winnands

Laufzeit: 01.01.2025–31.12.2025

Kooperationspartner*in: Deutsches Jugendinstitut (DJI), Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (BAG KIZ)

Förder*in / Auftraggeber*in: Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI)

Themen: Kinderschutz, Jugendamt, Qualitätsentwicklung, Fallanalysen

Ein wesentliches Ziel des Landeskinderschutzgesetzes Nordrhein-Westfalen (LKG-NRW) ist die fortgesetzte Qualitätsentwicklung im Kinderschutz, insbesondere im Hinblick auf Verfahren zur Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII. In § 8 LKG-NRW sind detaillierte Vorgaben für Qualitätsentwicklungsverfahren mit den Jugendämtern normiert. Insbesondere soll das Verfahren aus einer Evaluation und fachlichen Einordnung von konkreten Fallanalysen bereits abgeschlossener Fälle sowie Merkmalen der Strukturqualität der Kinderschutzarbeit im Jugendamt bestehen. Die Fall- und Strukturanalysen zielen darauf ab, Qualitätsentwicklungsthemen in jedem Jugendamt zu identifizieren und damit Lern- und Entwicklungsprozesse im Jugendamt anzustoßen. Jugendämter sollen dabei umfangreich beteiligt sein und aktiv mitwirken. Ziel ist aber auch, durch zusammenführende Berichte über Fall- und Strukturanalysen in den einzelnen Jugendämtern hinweg Erkenntnisse zum Stand und zur Weiterentwicklung der Kinderschutzarbeit im Land NRW zu gewinnen und öffentlich zur Verfügung zu stellen. Nach der Durchführung von 38 Qualitätsentwicklungsverfahren in den Projektphasen 2023/2024 nehmen auch in 2025 erneut 38 weitere Jugendämter teil und wollen ihre Qualität im Kinderschutz mittels eines Qualitätsentwicklungsverfahrens überprüfen und weiterentwickeln.

Weitere Informationen: www.isa-muenster.de/arbeitsbereiche/kinder-und-jugendhilfe/kinderschutz/quek



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



»Hier erzählst du, hier zählst du«

Die Box für eine aktive Beteiligung von Kindern in Kinderschutz und Hilfeplanung

Ansprechpartner*in im ISA: Silja Hauß

Kooperationspartner*in: Outlaw gGmbH, Amt für Kinder, Jugendliche und Familie der Stadt Münster

Themen: Kinderschutz, Hilfeplanung, Beteiligung, Partizipation, Kinderrechte

»Es ist sicherzustellen, dass Beratung und Aufklärung in einer für den Personensorgeberechtigten und das Kind oder den Jugendlichen verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form erfolgen.« – so steht es seit dem 10.06.2021 im Hausgesetz der Kinder- und Jugendhilfe, dem SGB VIII. Eltern ebenso wie Fachkräfte in Kinderschutz und Jugendhilfe müssen mit dem Paradox umgehen, dass Kinder sowohl junge Menschen mit eigenen Interessen und Rechten sind als auch existentiell der Sorge, Förderung und des Schutzes durch Erwachsene bedürfen. Aber wie kann gelingen, Kinder aktiv zu beteiligen und all die komplizierten Fragen in Kinderschutz, Hilfen zur Erziehung, Vormundschaft so zu besprechen und aufzuschreiben, dass sie für Kinder verständlich, wahrnehmbar und nachvollziehbar sind? Fast zwei Jahre hat ein Projektteam bestehend aus Mitarbeitenden des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster, dem Kinder- und Jugendhilfeträger Outlaw gGmbH und dem Institut für soziale Arbeit (ISA) e. V. ein praktisches Konzept für die aktive Beteiligung von Kindern in Kinderschutz und Hilfeplanung entwickelt und mit Fachkräften in Jugendämtern erprobt. Das fertige Produkt ist eine Box mit sieben Materialbausteinen.

Weitere Informationen: www.isa-muenster.de/angebote/material/material-box-kinderschutz

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

Outlaw
Kinder- und Jugendhilfe



Aufarbeitung sexueller Gewalt im Bistum Hildesheim 1945–2024

Ansprechpartner*in im ISA: Dr. Milena Bücken

Laufzeit: 04/2025–03/2027

Kooperationspartner*in: Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der Universitätsmedizin Rostock, SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies

Förder*in / Auftraggeber*in: Bistum Hildesheim

Themen: Sexualisierte Gewalt, Machtmissbrauch, Aufarbeitung, Forschung, Katholische Kirche

Als Reaktion auf das öffentliche Bekanntwerden von Taten sexualisierter Gewalt hat das Bistum Hildesheim das ISA als Teil eines unabhängigen Forschungskonsortiums mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung beauftragt. Nach den Studien in den Jahren 2017 und 2021, die sich vor allem mit der Amtszeit von Bischof Heinrich Maria Janssen (1957 bis 1982) befasst haben, ist es das dritte große Aufarbeitungsvorhaben im Bistum Hildesheim.

Das aktuelle Aufarbeitungsprojekt baut auf den Erkenntnissen der Vorgängerstudien auf, nimmt aber den gesamten Zeitraum von 1945 bis 2024 und den gesamten Verantwortungsbereich der Diözese in den Blick. Die Ziele und Fragestellungen des Projektes beziehen sich auf drei Bereiche:

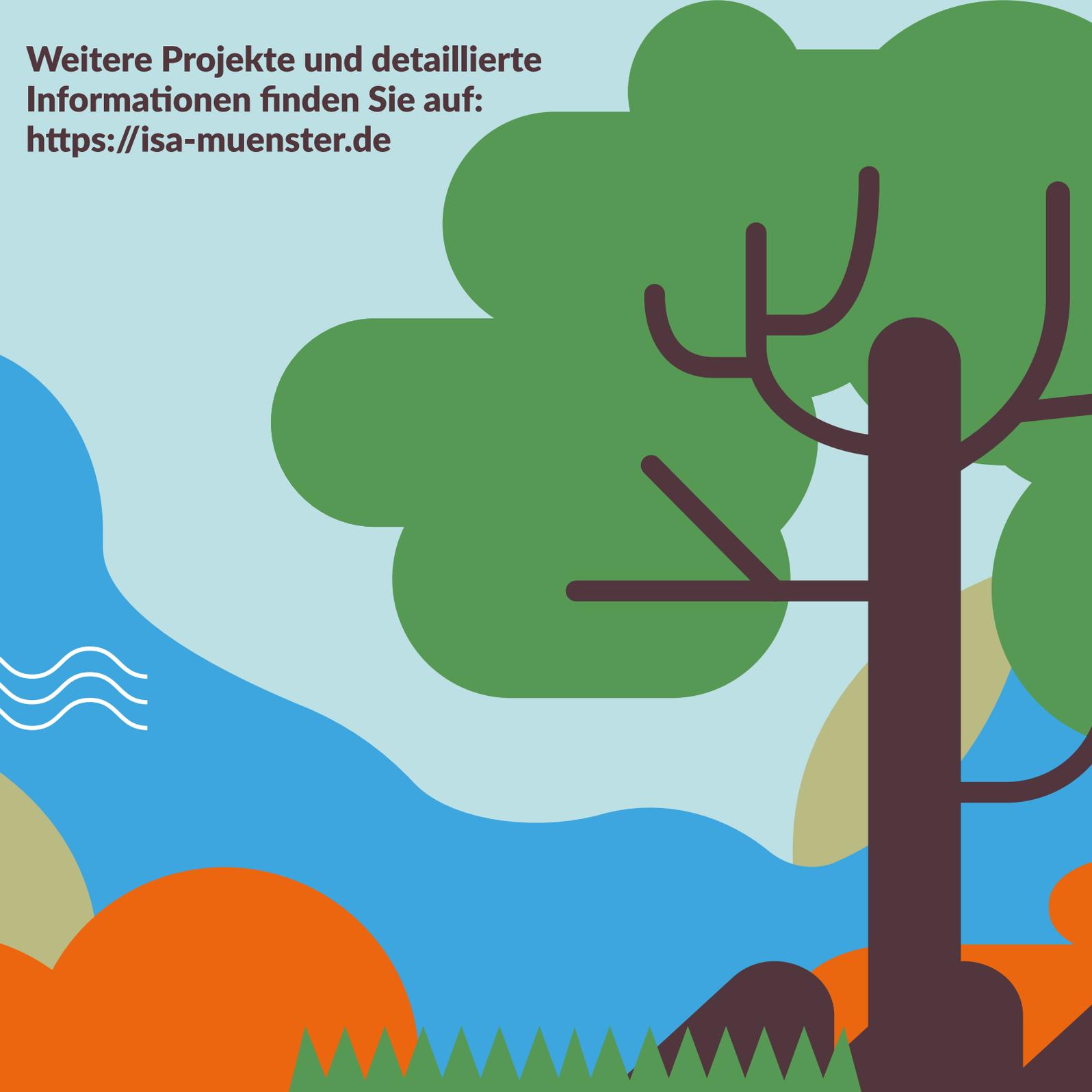
1. Rekonstruktion von Taten, Tätern, Orten und Kontexten
2. Rekonstruktion und Verstehen von Strukturen und Kulturen, in die die sexuelle Gewalt eingebettet war/ist
3. Rekonstruktion subjektiver Bewältigung von Betroffenen, deren Angehörigen und Gemeinden

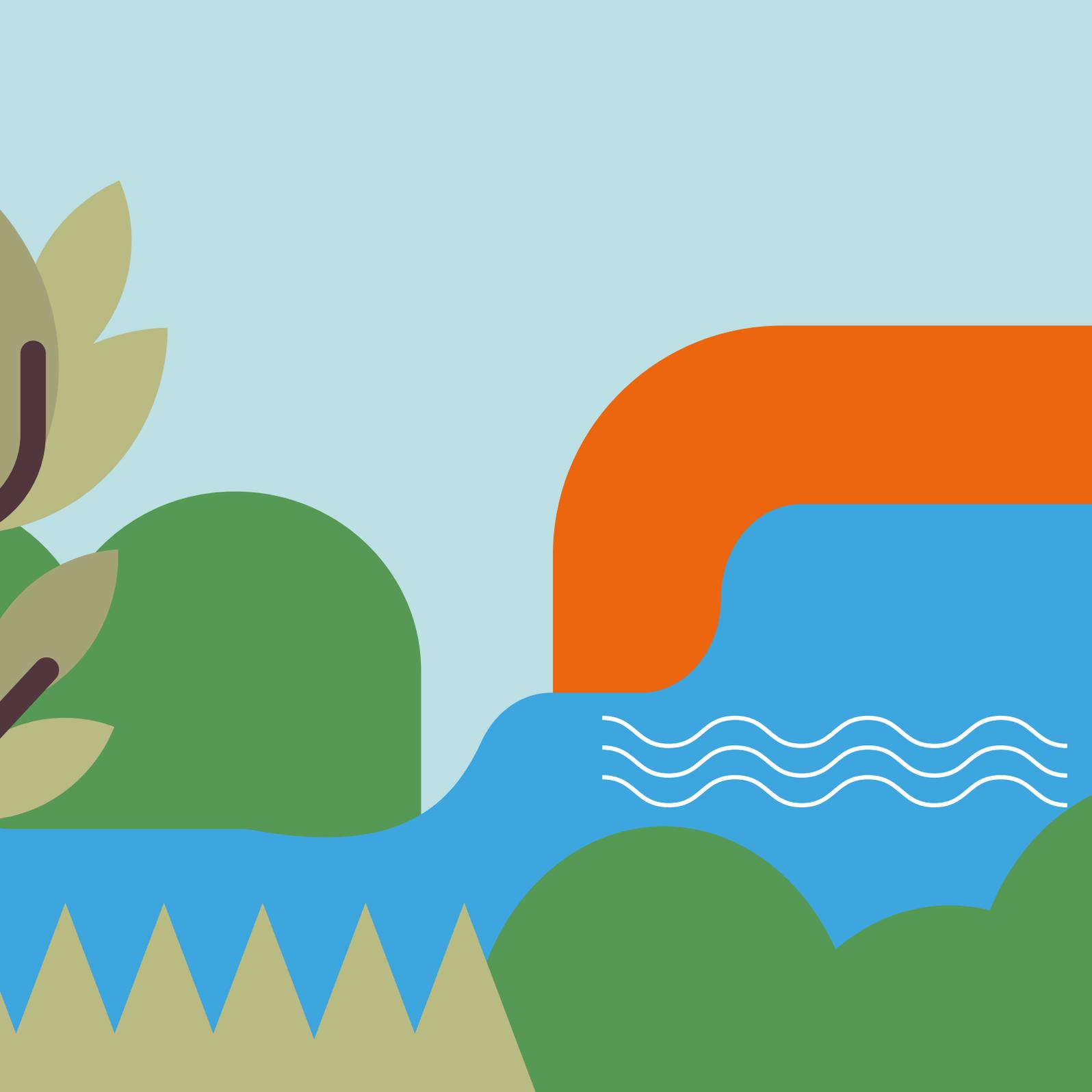
Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden Akten aus dem Bistumsarchiv, staatlichen sowie Einrichtungsarchiven ausgewertet. Es werden zudem Interviews mit Betroffenen, Angehörigen und anderen Wissensträger:innen geführt. Die aktuellen Angehörigen des Klerus im Bistum Hildesheim werden in einer quantitativen Vollerhebung befragt. Außerdem werden vorliegende Forschungen und Quellen für Gemeinden und Heime sowie schriftliche Berichte von Betroffenen ausgewertet.

Für die Veröffentlichung der Projektergebnisse sind veranschaulichende Formate geplant, mit denen die Forschungsergebnisse und Biografien von Betroffenen sichtbar gemacht werden.

Weitere Informationen: www.isa-muenster.de/arbeitsbereiche/kinder-und-jugendhilfe/kinderschutz/aufarbeitung-von-sexualisierter-gewalt-im-bistum-hildesheim

**Weitere Projekte und detaillierte
Informationen finden Sie auf:
<https://isa-muenster.de>**





Wachstumsimpulse – das ISA auf dem Fachkongress

Auch auf dem Fachkongress des DJHT setzen wir Impulse. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht – wir freuen uns auf den Austausch!

Kooperation zwischen Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie – Notwendigkeit mit Risiken

Aus dem »Komplex Winterhoff« lernen

👤 Referierende/Moderation: **Silja Hauß** – ISA e. V., **Michael Kölch** – Universitätsmedizin Rostock, **Dr. Thomas Meysen** – SOCLES gGmbH, **Leon A. Brandt** – SOCLES gGmbH

Die Kooperation zwischen Institutionen der Jugendhilfe und dem Kinder- und Jugendpsychiater Michael Winterhoff ist bundesweit kritisiert worden. Die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Analyse von 24 Fällen – in Auftrag gegeben von der Stadt Bonn – werden präsentiert und diskutiert.

Im August 2021 veröffentlichten die Süddeutsche Zeitung und der Westdeutsche Rundfunk die Ergebnisse einer umfangreichen Recherche rund um die Behandlungsmethoden des niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiaters und -psychotherapeuten Dr. Michael Winterhoff aus Bonn. Es wurde insbesondere eine Verwendung selbst kreierter Diagnosen und eine problematische Verschreibung von Medikation kritisiert. Im Fokus der Reportage standen vor allem junge Menschen, die viele Jahre ihres Lebens in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe lebten und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und dem Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeuten beschrieben. Einige Jugendämter und Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe erklärten daraufhin öffentlich, die Zusammenarbeit mit Winterhoff zu beenden.

Manche der betroffenen Kinder und Jugendliche wurden durch das Jugendamt der Stadt Bonn im Kontext von Hilfen zur Erziehung und/oder Amtsvormundschaften begleitet. Im Auftrag der Stadt Bonn arbeitete das Institut für soziale Arbeit e. V. von April 2022 bis Dezember 2023 in Kooperation mit Prof. Dr. Michael Kölch, Direktor der Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der Universitätsmedizin Rostock und Dr. Thomas Meysen, Leiter des SOCLES International Centre for Socio Legal Studies gGmbH, Heidelberg/Berlin, an Fallanalysen und einer Rekonstruktion von fachlichen- und organisationsbezogenen Abläufen von Fällen, in denen eine Behandlung durch den Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Winterhoff erfolgte.

Die Ergebnisse der Fallanalysen, daraus abgeleitete Empfehlungen sowie Hinweise zu rechtlichen und kinder- und jugendpsychiatrischen Fragen zum Verständnis und zur Gestaltung der Verantwortung zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie im Rahmen der Gesundheitsfürsorge werden präsentiert und mit den Teilnehmenden diskutiert. Hierbei soll es vor allem darum gehen, was für die alltägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie aus diesem Fall gelernt werden kann und muss.

Gelingende Kooperation im Bildungsbereich

– PerspektivWechsel für eine kinder- und jugendgerechte (Ganztags-)bildung

👤 Referierende/Moderation: **Kirsten Althoff** – ISA e. V., **Lisa-Marie Staljan** – ISA e. V., **Dr. Anika Duveneck** – FU Berlin

Die PerspektivWechsel-Methode fördert die Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit im Bildungsbereich. Neben einem Einblick in den Leitfaden wird ein Szenario angespielt. Abschließend werden die Eckpunkte für die Entwicklung eigener PerspektivWechsel-Szenarien thematisiert.

Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 ist ein ehrgeiziges und bedeutendes Vorhaben, das den gesamten Bildungsbereich – Kinder- und Jugendarbeit sowie Schule – und die kommunalen Bildungslandschaften verändern wird. Neben dem quantitativen Ausbau stellt sich dabei auch die dringende Frage der pädagogischen Gestaltung. Eine gelingende, multiprofessionelle Zusammenarbeit ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Baustein.

Zusammenarbeit ist ein Schlüssel zur Bewältigung der komplexen Herausforderungen im Bildungsbereich – daran besteht kaum ein Zweifel. In der Praxis gestalten sich Kooperationen zwischen verschiedenen Zuständigkeitsbereichen jedoch häufig schwieriger als erwartet. Etwa, weil Zusammenarbeit häufig nicht auf Wissen, sondern auf Annahmen über die beteiligten Bereiche basiert.

Hier setzt die PerspektivWechsel-Methode an: Sie regt eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Wissen über verschiedene Bereiche und deren Perspektiven an, um Voraussetzungen für gelingende Zusammenarbeit zu fördern. Die Methode wurde im Rahmen des Dialogforum Bildungslandschaften NRW in enger Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis entwickelt und inzwischen in verschiedenen Bereichen der multiperspektivischen Zusammenarbeit erfolgreich eingesetzt.

Der Workshop gibt einen Einblick in die praktische Arbeit mit dem PerspektivWechsel. Nach einer Einführung in die Methode, können die Teilnehmenden des Workshops ein Szenario in Form eines »Stillen PerspektivWechsels« anspielen und sich über ihre Erfahrungen austauschen. Abschließend geht es darum, wie sie die Methode auf ihre konkreten Bedarfe vor Ort beziehen können und wie der Leitfaden sie dabei unterstützt.

»verständlich, wahrnehmbar und nachvollziehbar« – wie kann das gelingen? – Konzept und Material für eine aktive Beteiligung von Kindern in Kinderschutz, Hilfeplanung und Vormundschaft

👤 Referierende/Moderation: **Silja Hauß** – ISA e. V. , **Sandra Krome** – Stadt Münster, **Nathalie Schütte** – Stadt Münster, **Monika Romer** – Outlaw gGmbH, **Sabine Zimmermann** – Outlaw gGmbH

Vorstellung und Diskussion eines praktischen Konzepts und anschaulicher Materialien, damit vor allem jüngere Kinder und ihre Eltern in herausfordernden Prozessen im Kinderschutz aktiv mitwirken können.

»Es ist sicherzustellen, dass Beratung und Aufklärung in einer für den Personensorgeberechtigten und das Kind oder den Jugendlichen verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form erfolgen.« So steht es seit dem 10. Juni 2021 im Hausgesetz der Kinder- und Jugendhilfe, dem SGB VIII, z. B. in den §§ 8, 36 oder 41. Nur wie soll es gelingen, Kinder und Eltern aktiv zu beteiligen und all die komplizierten Fragen in Kinderschutz, Hilfen zur Erziehung, Vormundschaft oder den vielen anderen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe so zu besprechen und zu dokumentieren, dass sie auch für Kinder, die (noch) nicht lesen können, verständlich, wahrnehmbar und nachvollziehbar sind?

Eine Material-Box mit dem programmatischen Titel »Hier zählst du, hier erzählst du«, wurde durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster, der Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH und dem Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA) entwickelt. Diese Box enthält (1.) ein Bilderbuch »Dein Recht auf Schutz und Hilfe« als Vehikel für Kontaktaufnahme und Vorstellung, (2.) drei Kartensets mit jeweils 12 Karten zu möglichen Situationen, zu Emotionen der Kinder und zu den wesentlichen Kinderrechten als zentraler Bezugspunkt für Schutz und Hilfe sowie zwei Fassungen der auch rechtlich geforderten Pläne: Zum einen (3.) eine Vereinbarung für Schutz und Hilfe als erster Schritt mit der die (auch) für Kinder in Krisen und bedrohlichen Situationen zentrale Frage »Wie wird es wieder gut?« beantwortet werden kann. Zum anderen (4.) einen Hilfe- und Schutzplan, in dem die längerfristigen Vereinbarungen und Verantwortungen mit dem Kind erarbeitet und mit Bildern und Symbolen so aufgeschrieben werden können, dass sie auch für Kinder verständlich und nachvollziehbar sind. In einem Arbeitsbuch werden (5.) Hinweise und Reflexionen zu den Möglichkeiten vorgestellt, die die Arbeit mit diesem Material den Fachkräften im Kinderschutz bieten kann, aber auch zu den notwendigen Bedingungen, die in der Organisation wie dem Jugendamt geschaffen werden müssen, damit eine aktive Beteiligung von Kindern gelingen kann.

Die Arbeit mit diesem Konzept und Material konnte mit Fachkräften aus zahlreichen Jugendämtern inzwischen intensiv erprobt werden. Neben der Vorstellung der Materialien, werden auch sie von ihrer Erfahrung berichten und zur Diskussion stellen.

Kommt rein – macht mit! Stärkung von Teilhabe und Verbesserung der Bildungschancen von Kindern in NRW durch den »Türöffner« Familiengrundschulzentrum

👤 Referierende/Moderation: **Eva-Maria Frühling** – ISA e. V., **Vera Dohnalek** – ISA e. V., **Sandra Schvoll** – Landeshauptstadt Düsseldorf, **Uwe Kivelitz** – Landeshauptstadt Düsseldorf, **Nadya Dikmen** – Landeshauptstadt Düsseldorf

Mit Familiengrundschulzentren werden Offene Ganztagsgrundschulen zu einem Knotenpunkt im Quartier, an dem Familien unterstützt, gestärkt und beteiligt werden. Der Mehrwert von Familiengrundschulzentren als Teil der Bildungs- und Präventionsketten wird am Beispiel der Kommune Düsseldorf vorgestellt.

In Deutschland ist es nach wie vor stark von der Herkunft abhängig, welche Bildungs- und Aufstiegschancen Kinder haben. Daher verfolgt die Landeshauptstadt Düsseldorf mit der Umsetzung der Kommunalen Präventionskette seit 2020 das Ziel, jungen Menschen ein chancengerechtes und gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen, indem sichergestellt wird, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Bildung und Teilhabe keine Benachteiligung erfahren. Neben weiteren Maßnahmen wurden hierfür im Rahmen der Kommunalen Präventionskette seit 2021 drei Familiengrundschulzentren in Düsseldorf etabliert. Denn mit der Entwicklung von Ganztagsgrundschulen zu Familiengrundschulzentren sollen bestehende herkunftsbedingte Bildungsbenachteiligungen abgebaut, eine lückenlose Präventionskette aufgebaut sowie die soziale Teilhabe von Familien gestärkt werden.

Mit dem Aufbau von Familiengrundschulzentren wird in Nordrhein-Westfalen seit zehn Jahren ein Konzept erprobt, das sich durch eine sozialraumorientierte und kooperationsbasierte Zusammenarbeit von Grundschulen mit Familien auszeichnet. Im Zusammenwirken der Systeme Kinder- und Jugendhilfe und Schule bündeln Familiengrundschulzentren, in Kooperation mit Angeboten aus dem Sozialraum, präventive, bedarfsorientierte und niedrigschwellige Angebote an der Schule und entwickeln sich zu Orten der Bildung, Beratung und Begegnung im Quartier. Dabei werden die Familien mit ihren Stärken und Potenzialen angesprochen und bei der Angebotsgestaltung einbezogen. Sie werden in ihrer zentralen Rolle als Bildungs- und Sozialisationsinstanz der Kinder wahrgenommen und in der Gestaltung des Sozialraums, von schulischen Angeboten und insbesondere in der Begleitung der Bildungslaufbahn ihrer Kinder gestärkt.

Im Rahmen des Vortrags werden durch die Koordinierungsstelle Familiengrundschulzentren des ISA e. V. das landesweite Konzept, die Ziele und Aufgaben von Familiengrundschulzentren in NRW vorgestellt. Neben diesem allgemeinen Überblick berichten Vertreter*innen vom Amt für Soziales und Jugend sowie eine Koordinierung eines FGZ-Standorts aus Düsseldorf aus der Praxis, und zeigen auf, welchen Mehrwert der Aufbau und die Umsetzung von Familiengrundschulzentren im Rahmen der kommunalen Präventionskette hat, indem Schule fest als Lebens- und Sozialraum im Quartier verankert wird.

Anhand der allgemeinen Rahmung und der konkreten Darstellung aus Düsseldorf werden Ziele, Erfolgsfaktoren und Stolpersteine sowie perspektivische Entwicklungen aufgezeigt. Der Vortrag wird so gestaltet, dass die Teilnehmenden aktiv einbezogen und der Austausch ermöglicht wird. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen, eigene Erfahrungen einzubringen und über Chancen und Herausforderungen des Angebots zu diskutieren.

»Wir leben Demokratie! – Wirklich?« – Wie gelingt und woran scheitert Demokratie als Lebensform in der Kinder- und Jugendhilfe?

👤 Referierende/Moderation: **André Altermann** – ISA e. V., **Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger** – HAW Hamburg, **Francis Seeck** – Technische Hochschule Nürnberg, **Werner Lindner** – em. Ernst-Abbe-Hochschule Jena, **Viki Felthaus** – Beigeordnete/Bürgermeisterin Leipzig, **Lisa Bendiek** – Kulturbüro Sachsen e.V.

Wie gelingt es, Demokratie als Lebensform am Arbeitsplatz, im Team und mit den Adressat*innen wirklich zu praktizieren? Wo stehen uns die Strukturen oder einfach wir uns selbst im Weg? Wo bleibt die Demokratie, wenn Fachkräfte selbst antidemokratische Haltungen vertreten?

Wie gelingt es, Demokratie am Arbeitsplatz, im Team und mit den Adressat*innen wirklich zu leben? Wo stehen uns Strukturen und Rahmenbedingungen oder einfach wir uns selbst im Weg? Wo bleibt die Demokratie, wenn Fachkräfte antidemokratische Haltungen vertreten und sich z.B. rassistisch verhalten? Die Veranstaltung will einen selbstkritischen Blick nach Innen werfen und dabei die Fachkräfte in den Fokus rücken.

1. Begrüßung
2. Umfrage: Was verstehen Sie unter Demokratie als Lebensform? Was bedeutet es für Sie, Demokratie zu leben?
3. Keynote mit Prof. Dr. Francis Seeck (Technischen Hochschule Nürnberg) »Demokratiebildung und Machtkritik in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe: Chancen einer gesellschaftlichen Transformation?«
4. Statements und anschließende Paneldiskussion mit:
 - Prof. Dr. Werner Lindner (em. Ernst-Abbe-Hochschule Jena)
 - Vicki Felthaus (Beigeordnete und Bürgermeisterin für Jugend, Schule und Demokratie)
 - Lisa Bendiek (Kulturbüro Sachsen e. V. / Fachstelle Jugendhilfe)Moderation: André Altermann (ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.) und Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger (Soziale Arbeit, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)
5. Erneute Umfrage und Zusammenfassung der Ergebnisse und Forderungen

Qualitätssicherung der Kinderschutzarbeit im Jugendamt

👤 Referierende/Moderation: **Anna-Maria Generotzky** – ISA e. V., **Stefan Heinitz** – Bundesgeschäftsstelle der Kinderschutz-Zentren, **Gesa Bertels** – DJI, **Susanne Witte** – DJI, **Teresa Schlossbach** – DJI, **Heinz Kindler** – DJI

Die Entwicklung und Erprobung eines Qualitätsentwicklungsverfahrens in Jugendämtern stehen im Fokus dieses Workshops. Grundlage sind insbesondere Erfahrungen aus einem entsprechenden Pilotprojekt zur Umsetzung des § 8 Landeskinderschutzgesetz NRW sowie die Ergebnisse einer begleitenden Evaluation.

Bei der Sicherung des Rechts von Kindern auf ein geborgenes und gesundes Aufwachsen nehmen Jugendämter eine zentrale Rolle ein. Ihre vielfältigen Aufgaben umfassen insbesondere die Wahrnehmung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII. Um die Jugendämter darin zu unterstützen, sieht das Landeskinderschutzgesetz Nordrhein-Westfalen gemäß § 8 die Durchführung eines verbindlichen, landesweiten Qualitätsentwicklungsverfahrens vor. Diese Regelungen traten zum 1. Juli 2023 in Kraft.

Hierfür wurde im Rahmen eines Pilotprojekts mit Evaluation ein Verfahren entwickelt. Dieses beinhaltet Fallanalysen bereits abgeschlossener Fälle sowie die Evaluation und fachliche Einordnung von Merkmalen der Strukturqualität der Kinderschutzarbeit im Jugendamt. Jugendämter werden hierbei umfangreich beteiligt und wirken aktiv mit. Das Verfahren zielt darauf ab, Qualitätsentwicklungsthemen in jedem Jugendamt zu identifizieren, hierzu Empfehlungen gemeinsam mit dem Amt zu entwickeln und damit Lern- und Entwicklungsprozesse in der Organisation anzustoßen. Ziel ist aber auch, durch zusammengeführte Berichte über Jugendämter hinweg Erkenntnisse zum Stand und zur Weiterentwicklung der Kinderschutzarbeit in Nordrhein-Westfalen zu gewinnen.

Im Rahmen des Pilotvorhabens wurde konkretisiert und erprobt, ob die Jugendämter durch die Qualitätsentwicklung tatsächlich im Hinblick auf ihre Kinderschutzarbeit unterstützt werden können. Teilnehmende Jugendämter wurden vor und nach der Qualitätsentwicklung multimethodisch befragt. Angenommen wird, dass die durch diese Fall- und Strukturanalysen angeregte Qualitätsentwicklung in den Jugendämtern zu einer nachhaltigen Verbesserung der Kinderschutzarbeit führt.

Zum Zeitpunkt der Veranstaltung liegen Ergebnisse aus mindestens 18 beteiligten Jugendämtern vor. Im Rahmen des Workshops sollen gemeinsam mit den Teilnehmenden drei Fragen vertiefend diskutiert werden:

- Wie kann solches ein Qualitätssicherungsverfahren im Jugendamt umgesetzt werden (Konzeption, Rahmenbedingungen, Ressourcen)?
- Welche wiederkehrenden Qualitätsentwicklungsthemen werden deutlich und wie können diese eingeordnet werden?
- Welche Rückmeldungen geben die Jugendämter selbst bzgl. ihrer Erwartungen, Erfahrungen oder Herausforderungen mit Blick auf ein solches Qualitätssicherungsverfahren?

Lernen aus Fällen von Machtmissbrauch und Grenzüberschreitungen – Fallwerkstätten als Ansatz zur Reflexion und Weiterentwicklung des Schutzes junger Menschen in der Kinder- und Jugendarbeit

👤 Referierende/Moderation: **Milena Bücken** – ISA e. V., **Sophia Gollers** – ISA e. V., **Kerstin Kutzner** – Landesjugendring Nordrhein-Westfalen e. V.

Im Workshop werden die Methode und Ergebnisse der Analyse und Beratung von Fällen von Machtmissbrauch, sexualisierter Gewalt und Übergriffen als Möglichkeit vorgestellt, ausprobiert diskutiert, die Praxis des Schutzes junger Menschen in der Kinder- und Jugendarbeit weiterzuentwickeln.

Wenngleich einzelne Personen in Verbänden im Hinblick auf die Fallbearbeitung und Intervention bei Grenzüberschreitungen, sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch in Kinder- und Jugendverbänden inzwischen über umfangreiches Fach- und Erfahrungswissen verfügen, ist dieses noch nicht systematisch in den Strukturen der Kinder- und Jugendverbände verankert – das zeigen Ergebnisse aus der Forschung ebenso wie Erfahrungen der Praxis. Es fehlt an fachlichen Leitlinien zur Intervention, sowie an Gelegenheiten und Strukturen der kollegialen Beratung, zur Reflexion und Qualifizierung des individuellen und organisationalen Handelns im konkreten Fall. Spezialisierte Fachberatungsstellen bieten in diesem Zusammenhang zwar wertvolle Hilfe zur Einschätzung von Fallsituationen, verfügen aber nicht flächendeckend über Erfahrung und Einblick in die komplexen Strukturen der Kinder- und Jugendverbandsarbeit. Arbeitshilfen und fachliche Orientierungen für Verantwortliche in den Verbänden sind vor diesem Hintergrund, wenn überhaupt, fragmentiert oder wenig passgenau für ehrenamtliche Strukturen. Um den diesbezüglichen Bedarf aufzugreifen und praxistaugliche, zielgruppenspezifische Arbeitshilfen und Praxisansätze zur Qualifizierung der Fallbearbeitung und Interventionspraxis zu entwickeln, haben das Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA) und der Landesjugendring NRW (LJR NRW) Fallwerkstätten konzipiert, durchgeführt und die Ergebnisse in praxistauglicher Form so aufbereitet, dass die Erkenntnisse Aktiven in Kinder- und Jugendverbänden zur Unterstützung der Interventionspraxis und Fallbearbeitung bei sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zugänglich zu machen. Im Rahmen von Fallwerkstätten werden reale und von Praktiker:innen als schwierig oder uneindeutig empfundene reale Fälle sexueller Gewalt und die Bearbeitung durch die Organisation nach vorheriger methodischer Aufbereitung, entlang eines spezifischen Verfahrens gemeinsam analysiert, diskutiert und beraten, das sich aus Elementen des sozialpädagogischen Fallverstehens und der Organisationsanalyse zusammensetzt. Kritische Fallverläufe werden dabei zum Anlass genommen, gemeinsam zu untersuchen, wo Schutz aus welchen Gründen nicht ausreichend gelingen konnte und wo sich welche Risikomuster zeigen, aus denen gelernt werden kann. Fallwerkstätten werden als wechselseitig ausgerichteter, partizipativer Analyseprozess von Forschung und Praxis realisiert und bieten den Beteiligten einen fachlich begleiteten Rahmen für eine fundierte Fall- und Organisationsanalyse, durch die neue Perspektiven, alternative Handlungsschritte sowie ggf. Entwicklungsbedarfe aufgezeigt werden.

Im Workshop werden sowohl der methodische Ablauf von Fallwerkstätten vorgestellt, erprobt und auf seine Anwendbarkeit in unterschiedlichen Kontexten hin diskutiert als auch Ergebnisse verbandsübergreifender Fallwerkstätten, die LJR NRW und ISA e. V. gemeinsam mit Aktiven aus Kinder- und Jugendverbänden in NRW realisiert haben.

Schicken Sie ISA-Grüße vom DJHT!

Haben Sie schon unsere Foto-Ecke am Eingang des Messestands entdeckt?

Halten Sie Ihren Besuch fest, teilen Sie Ihre Eindrücke und senden Sie ISA-Grüße vom DJHT in die Welt.

Verlinken Sie uns gerne und nutzen Sie die Hashtags #gemeinsamwachsen, #djht und #isa.

Aktuelle Infos, Themenzeiten und Eindrücke finden Sie jederzeit auf: <https://isa-muenster.de/isa-djht-2025>

